

drei Königen und St. Katharinen Neufang, und zwar bis Februar 1482 zu voller eigener Verfügung<sup>43</sup>. Ihm die hohe Freiheit in der üblichen Weise zu nehmen, war neben anderen Gründen schon wegen seiner Bedeutung unratsam. So mußte er nunmehr zwar den gesamten Neunten den Fürsten überlassen, doch mit der besonderen Freiung, daß ihm die Mark mit  $7\frac{1}{4}$  fl bezahlt wurde. Dieser Stollensilberkauf gab auf die Mark nur so viel her, wie der zur gleichen Zeit fortfallende Schlagschatz eingebracht hatte, nämlich  $\frac{1}{4}$  fl. Er wird in den Rechnungen vom übrigen Silberkauf völlig getrennt unter dem Vermerk „Stolle“ verbucht. Die Reihe der aus ihm kommenden Zugänge weist nur unbedeutende Summen auf.

Rechnung	Zugang aus dem Stollensilber
31	105 fl 9 gr
32	64 „ 5 „
33	109 „ 5 „ 3 h
34	42 „ 3 „ 6 „
35	49 „ 7 „ 6 „
36	66 „ 15 „ 11 „
37	47 „ 17 „ 9 „
	insgesamt 485 fl 3 gr 11 h

Zum Schluß seien die Gesamterträge der untersuchten fünf fürstlichen Schneeberger Geldquellen zusammengestellt. Es brachten in den ersten 13 Jahren der Fündigkeit:

Zehnt . . .	246748 fl 3 gr 7 h
Schlagschatz	70910 „ 11 „
Austeilungen	81119 „
Silberkauf .	282967 „ 10 „ 8 „
Stollensilber	485 „ 3 „ 11 „
	zusammen 682230 fl 9 gr 2 h

Diese Endsumme mag nicht unanfechtbar sein. Der von 1470—83 schwankende Münzwert ist nicht berücksichtigt, und die Austeilungen haben, wie gesagt, 81119 fl überstiegen. Aufs Ganze gesehen sind indes die Fehler untergeordneter Art. Auf ein paar Tausender mehr oder weniger kommt es nicht an. Das Ergebnis bleibt doch, daß die Fürsten bis Ende 1483 aus dem Schneeberg fast 700000 fl Roheinnahme gehabt, d. h.  $25\frac{0}{100}$  der oben auf  $2822305\frac{1}{4}$  fl festgestellten Gesamtausbeute an sich gezogen haben.

<sup>43</sup> T 135, Bl. 69b, 76b, 85b, 87a, 130a, 146b, 187a, 206b, 211a, 217b.